

Antonin Artaud, Die Cenci

Tragödie in vier Akten und zehn Bildern nach Shelley und Stendhal

Aus dem Französischen von Bernd Mattheus

Kommunikationsfabrik/ Schmidtstraße

Premiere: 6. April 2002

Regie: Dimitter Gotscheff

„Ich nehme das Verbrechen auf mich aber ich bestreite die Schuld.“

Rom im 16. Jahrhundert. In seinem Palazzo herrscht der Adelige Francesco Cenci als Tyrann über Familie, Dienerschaft und alles, was ihn umgibt. Cenci bezeichnet sich als „der reichste Mann Roms, der Hauptstadt der Welt“ – ein gewalttätiger Repräsentant eines Feudalsystems, das sich mit der Macht der Kirche arrangiert hat. Gottesgleich erhebt er sich über die Familie, die er geschaffen hat, weshalb er sich auch das Recht nimmt, sie zu zerstören. Beatrice, das jüngste seiner Kinder, wird sexuelles Opfer der väterlichen Autorität. Das Mädchen rächt sich mit einem Mordkomplott an Cenci und wird in einem Inquisitionsprozeß zum Tode verurteilt.

Die Geschichte der Beatrice Cenci wurde von Stendhal (*L’Affaire Cenci*), von Shelley (*The Cenci*), von Antonin Artaud (*Les Cenci* nach Shelley und Stendhal – Artaud selbst inszenierte sein Stück und spielte die Rolle des F. Cenci) sowie von Alberto Moravia (*Beatrice Cenci*) als Theaterstück bearbeitet. Artaud setzt (im Gegensatz zu Moravia) den Tyrannen Francesco Cenci in den Mittelpunkt der Handlung – ein Tyrann, den die selbsternannte Souveränität ermüdet und langweilt und der Gott zum Komplizen seines Verbrechens macht: „Warum hat er mich zum Vater eines Geschöpfes gemacht, das mich ganz dazu auffordert, es zu begehren?“